



Vom Mehr zum Besseren

Schulprogramm

der

Grundschule Moritzberg

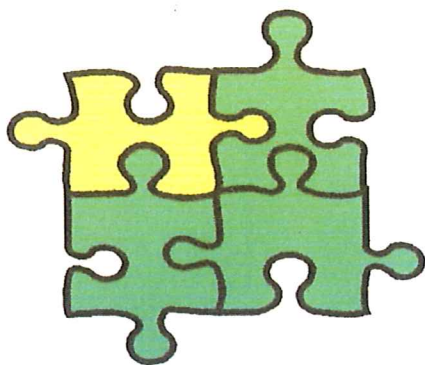
Hildesheim

Juni 2007

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

- 1. Die pädagogische Grundorientierung**
- 2. Die Ausgangslage**
 - 2.1. Die allgemeinen Daten der Schule**
 - 2.2. Die Schule im Schuljahr 2007/2008**
 - 2.3. Die räumliche Situation der Schule**
 - 2.4. Die GS Moritzberg als Stadtteilschule**
 - 2.5. Die Entwicklung und Einbindung der Grundschule Moritzberg in ein regionales, nationales und internationales Netzwerk**
- 3. Projekte der Grundschule Moritzberg**
 - 3.1. Allgemeine Merkmale von Projekten im schulischen Bereich**
 - 3.2. Fachorientierte, Lese- und Literatur- und jahrszeitlich orientierte Projekte**
 - 3.3. Aktionen in Kooperation mit außerschulischen Partnern**
 - 3.4. Das Projekt „Der ökologische Schulgarten“**
- 4. Das Vertretungskonzept der Grundschule Moritzberg**
- 5. Das Förderkonzept der Grundschule Moritzberg**
- 6. Der Unterstützungsbedarf**
- 7. Der Förderverein der Grundschule Moritzberg e.V.**
- 8. Die nächsten Schritte**



Vorwort

„Wer nicht weiß, wohin er will, wundert sich oft, wo er landet!“

Diese weithin bekannte Aussage kennzeichnet das Hauptmotiv für die Erstellung eines Schulprogramms der Grundschule Moritzberg. Es geht darum, die Bedingungen des Lernens und Lehrens zu analysieren und Ziele des Handelns verbindlich aufzustellen.

Ein Schulprogramm sollte nicht das Ergebnis einer buchhalterisch wirkenden Auflistung von Fakten sein. Die Heterogenität der in der Schule Beschäftigten einschließlich der zur Mitarbeit eingeladenen Elternvertreter und -vertreterinnen kann und darf sich im Schulprogramm widerspiegeln.

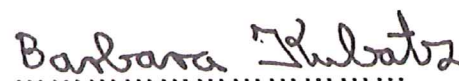
Die Erstellung eines Schulprogramms ist kein einmaliger Akt, der nach der Verabschiedung durch die Gremien der Schule beendet ist. Im Gegenteil - Schulprogrammarbeit ist eine Daueraufgabe, die Veränderungen, Korrekturen und Ergänzungen zwingend notwendig macht.

In diesem Sinne ist das vorliegende Schulprogramm der erste Schritt auf einem langen Weg. Es trägt den Charakter des Vorläufigen und Veränderbaren. Es lädt zur kritischen Auseinandersetzung ein, stellt den verbindlichen Rahmen des pädagogischen Handelns dar und informiert alle Interessierten über den jeweiligen Ist- Zustand und die angestrebten Ziele.

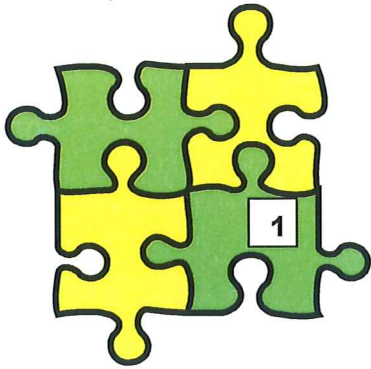
Zu danken ist allen Lehrkräften und Eltern, die aktiv an der Erstellung des Schulprogramms der Grundschule Moritzberg mitgewirkt haben.


.....
Schulleitung


.....
Elternschaft


.....
Kollegium

Hildesheim, 27. Juni 2007



1. Die pädagogische Grundorientierung

„Zwei Dinge sollen Kinder bekommen:
Wurzeln und Flügel“

Zitat frei nach Johann Wolfgang von Goethe

Unsere Schule ist ein Haus des Lernens, das wir gestalten. Hier gibt es Zeit zum Wachsen.

Wir arbeiten in einer vertrauensvollen Atmosphäre mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Respekt. Unsere Angebote laden zum Verweilen ein, wir fordern zum **Lernen** heraus und verlocken zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Dazu gehören selbstverständlich Fehler und Umwege. Wir lernen intensiv und mit Freude, mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen.

Im Rahmen der Erfüllung unseres **Bildungsauftrags** unterstützen wir die Kinder, die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen, selbstständig zu handeln, tragfähige Wertvorstellungen zu gewinnen, Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln, die Menschenrechte zu achten, zu einem friedlichen Miteinander in der Einen Welt zu gelangen, Natur und Umwelt zu schützen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und dabei tolerant, rücksichtsvoll und hilfsbereit zu sein.

Im Interesse der Kinder und aus Verantwortung für deren Leben ist **Leistung** und eine Erziehung zur Leistungsbereitschaft unabdingbar. Die Kinder entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und lernen ein zielgerichtetes Arbeitsverhalten. Wir ermutigen sie neugierig zu sein, sich gegenseitig zu helfen, das Lernen selbstständig zu organisieren und die individuellen Leistungsmöglichkeiten zu erkennen.

Aufgrund der sich ständig verändernden Bedingungen der Kindheit – zu nennen sind beispielsweise Einzelkinder, Berufstätigkeit beider Eltern, Erziehung durch nur ein Elternteil, Bewegungsmangel, Reizüberflutung, weniger positiv gelebtes Sozialverhalten, Mangel an Toleranz - ist **Soziales Lernen** notwendiger denn je. Die daraus resultierenden Fragen und Probleme geben eine allgemeine Richtung an, auf die unsere erzieherische Arbeit abzielt. Kinder müssen lernen, miteinander zu leben, um erfolgreich zu lernen. Dazu ist es notwendig, dass sich

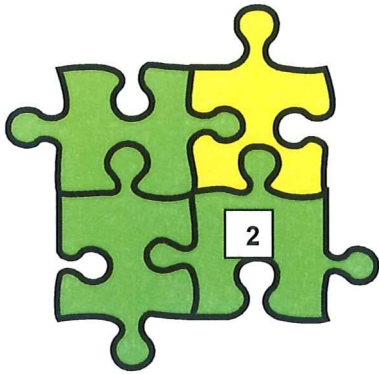
alle Kinder an gemeinsam erarbeitete Regeln gewöhnen und sie einhalten. Sie werden angeleitet, Konflikte zu ertragen und zu lösen. Sie spüren die Bedürfnisse anderer und gehen damit angemessen um. Nur so kann ein harmonisches Zusammenleben gelingen.

Schließlich bietet unsere Schule Raum für eine **Bildung für nachhaltige Entwicklung** in ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereichen. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen für die eigene unmittelbare Umgebung und Umwelt sowie für die Zukunft der Menschheit. Dazu gehören Problemfelder wie Gesundheit, Ernährung, die Natur und ihre Lebewesen, Umweltschutz, Klima, Ressourcen, Globalisierung, Entwicklungsländer, Menschenrechte und Rassismus. In diesen Bereichen erwerben die Kinder Kenntnisse und Kompetenzen.

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder, Lehrkräfte, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unserer Schule identifizieren und sie mitgestalten. Unserer **Elternschaft** bieten wir eine gute Zusammenarbeit an und freuen uns über ihre Mitwirkung und Beteiligung am Schulleben.



Aktion „Gesundes Frühstück“



2. Die Ausgangslage

2.1. Die allgemeinen Daten der Schule

Die Grundschule Moritzberg ist eine vierzügige Grundschule mit einem Schulkindergarten in der Trägerschaft der Stadt Hildesheim. Sie wird im Schuljahr 2007/2008 von ca. 350 Schülerinnen und Schülern besucht. Die 16 Grundschulklassen und der Schulkindergarten sind in einem 100 Jahre alten Gebäude untergebracht, das neben den Kirchen zu den prägenden Bauten des Stadtteils gehört.

Der Schulbesuch der Grundschule ist durch die Einteilung der Stadt in Schulbezirke geregelt. Der Schulbezirk der GS Moritzberg ist flächenmäßig der größte in Hildesheim mit teilweise mehr als 2km Schulweg.

Die Sozialstruktur des Schulbezirks ist sehr heterogen. Letztendlich wirkt sich diese Heterogenität positiv auf die pädagogische Arbeit aus, da die Schülerinnen und Schüler von Anfang an lernen, Unterschiede zu respektieren und als Lernanregung zu begreifen.

2.2. Die Schule im Schuljahr 2007/2008

Mit Beginn des Schuljahres 2001/2002 wurde die Grundschule Moritzberg in eine Verlässliche Grundschule (VGS) umgewandelt. Nach Jahren einer intensiven und teilweise kontrovers geführten Diskussion folgte die Stadt Hildesheim als Schulträger dem Antrag der Gesamtkonferenz der Schule und beantragte beim Niedersächsischen Kultusministerium die Umwandlung. Von den damals 20 Hildesheimer Grundschulen stellten nur zwei Schulen den Antrag auf eine Umwandlung, eine davon war die GS Moritzberg.

Das Organisationsmodell der Verlässlichen Grundschule sieht feste Anfangs- und Endzeiten, einen verbindlichen Englischunterricht in den Klassenstufen 3 und 4, eine kostenlose Betreuung für die Erst- und Zweitklässler und eine Vertretungsreserve bei Unterrichtsausfällen vor. Offiziell ist eine 100%ige Unterrichtsversorgung zugesagt, die in den letzten Schuljahren auch eingehalten wurde.

Die Schule hat die Möglichkeit, Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen und mit ihnen Verträge auf der Basis einer sogenannten „geringfügigen Beschäftigung“ abzuschließen. Es ist uns bisher gut gelungen, geeignete Personen für die Betreuung und die Vertretung zu finden. Zweifelsohne hilft uns dabei die Tatsache, dass wir eine der ersten Verlässlichen Grundschulen in der Stadt waren und gute Beziehungen zur Universität Hildesheim mit ihren Lehramtsstudiengängen besitzen. Zur Zeit arbeiten 11 Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer Schule.

Die Umwandlung in eine Verlässliche Grundschule erhöhte den Personalbedarf und führte zu Zugängen, die dann auch zu einer Verjüngung des Kollegiums beitrugen. Eine Lehreranwärterin des Studienseminars GHRH Hildesheim führt an unserer Schule ihre Ausbildung im Rahmen des Vorbereitungsdienstes durch.

Das Kollegium setzt sich mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 wie folgt zusammen:

- Ein Rektor
- Eine Konrektorin
- Fünf beamtete Vollzeitkräfte
- Dreizehn beamtete Teilzeitkräfte
- Eine angestellte Lehrkraft
- Eine Lehreranwärterin
- Elf Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Eine Schulsekretärin
- Ein Hausmeister
- Eine Mitarbeiterin im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
- Zwei 1,5€- Job- Kräfte

Die Teilzeitlehrkräfte erteilen zwischen 14 und 22 Wochenstunden Unterricht, das Durchschnittsalter des Kollegiums liegt bei 43,4 Jahren.

2.3. Die räumliche Situation der Schule

Die Schule befindet sich in einem über hundert Jahre alten Gebäude an herausragender Stelle im westlichen Stadtteil Moritzberg. Bis zum Jahr 1975 war sie überwiegend eine katholische Schule, unterbrochen durch die Zeit des Nationalsozialismus, als es nur Gemeinschaftsschulen gab, und die Nachkriegszeit, als durch die Raumnot in der Kernstadt verschiedene Schulen im Gebäude untergebracht waren.

Seit 1975 beherbergt das markante Gebäude eine Grundschule für Schülerinnen und Schüler aller Bekenntnisse. Die Kapazitätsprobleme, die in den siebziger und achtziger Jahren aufgrund des Geburtenrückgangs geringer geworden waren, haben im letzten Jahrzehnt wieder zugenommen. Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 wurde die Kapazitätsgrenze erreicht.

16 Grundschulklassen und der Schulkindergarten sind auf drei Stockwerke verteilt. Gruppenräume für Differenzierungsmaßnahmen gibt es nicht. Teilweise werden die großen Flure für besondere Aktivitäten genutzt. Als Fachräume stehen zur Verfügung.

- Ein Musikraum
- Ein Werkraum
- Ein Sammlungsraum für Sachunterrichtsmaterialien
- Zwei Küchen
- Zwei Computerräume mit Internetanschlüssen
- Ein großer und drei kleine Räume für die Betreuung
- Drei Dachgeschossräume für die Betreuung
- Ein Raum für die „Stille Pause“
- Eine Sporthalle
- Eine Schülerbücherei

Die sich im Dachgeschoss befindliche Schülerbücherei wird von hilfreichen Eltern betreut und professionell verwaltet. Durch die Zurverfügungstellung von Haushaltsmitteln, Geldern des Fördervereins und Spenden ist sie ein wichtiges Element für das Konzept der Leseförderung.

Zum Schulkindergarten gehören neben dem Klassenraum ein kleiner Gruppenraum und ein eigener Toilettenbereich.

Seit März 2005 besitzt die GS Moritzberg einen Schulgarten mit einer Fläche von ca. 600qm.

Für die Schulleitung und die Verwaltung stehen ein Rektoren-, ein Konrektorinnenzimmer und ein Sekretariat zur Verfügung.

Hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Schule unter Denkmalschutz steht und alle baulichen Veränderungen mit dem Denkmalpfleger abgesprochen werden müssen.

Der asphaltierte Schulhof befindet sich auf zwei Ebenen und wird ständig den Bedürfnissen von Grundschulkindern angepasst. Seine räumliche Enge setzt Gestaltungsgrenzen und macht kreative Überlegungen notwendig.

2.4. Die Grundschule Moritzberg als Stadtteilschule

Als dominierende Schule des bis 1911 selbstständigen Bergdorfes Moritzberg besitzt die Schule auch heute noch eine zentrale Stellung. Der Platz vor der Schule wurde durch eine Bürgerinitiative mit einem Brunnen und mehreren Bänken derart gestaltet, dass er wieder zum Treffpunkt für junge und alte Menschen wurde. Bei den verschiedenen Stadtteilstfesten stellt der Platz vor der „Gelben Schule“ den Mittelpunkt dar. Die historische Bedeutung der Schule führte zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Verein „Kultur und Geschichte vom Berge e.V.“, der 1989 ebenfalls aus einer Bürgerinitiative heraus gegründet wurde und sich zum Motor unterschiedlicher Aktivitäten für den Stadtteil entwickelt hat. Der Verein stellt u.a. Unterrichtsmaterialien, sein umfangreiches Archiv und seine sachkompetenten Mitglieder für Unterrichtszwecke zur Verfügung. In der Schule besitzt der Verein einen Dachraum für die Lagerung historischer Materialien.

Im Laufe der Jahre wurde mit den ansässigen Betrieben, Versorgungseinrichtungen und öffentlichen Dienststellen ein enger Kontakt geknüpft, der die Verankerung der Schule im Stadtteil stärkt.

Selbstverständlich besteht eine enge Kooperation mit den im Schulbezirk befindlichen Kindertagesstätten bzw. Kindergärten. Dazu gehören eine städtische, eine katholische und eine evangelische Kindertagesstätte sowie ein evangelischer Kindergarten. Die vielen Überschneidungen in der pädagogischen Arbeit führten zur Gründung des „Moritzberger Runden Tisches“, der Ende 2002 mit einer erfolgreichen Veranstaltung zur Problematik hyperaktiver Kinder in die Öffentlichkeit trat. Mit der städtischen Kindertagesstätte Moritzberg wurde die Kooperation vertieft. Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 wird in der GS Moritzberg eine Hortgruppe für maximal 20 Kinder eingerichtet, die als Außenstelle der KITA Moritzberg geführt wird.

2.5 Die Entwicklung und Einbindung der GS Moritzberg in ein regionales, nationales und internationales Netzwerk

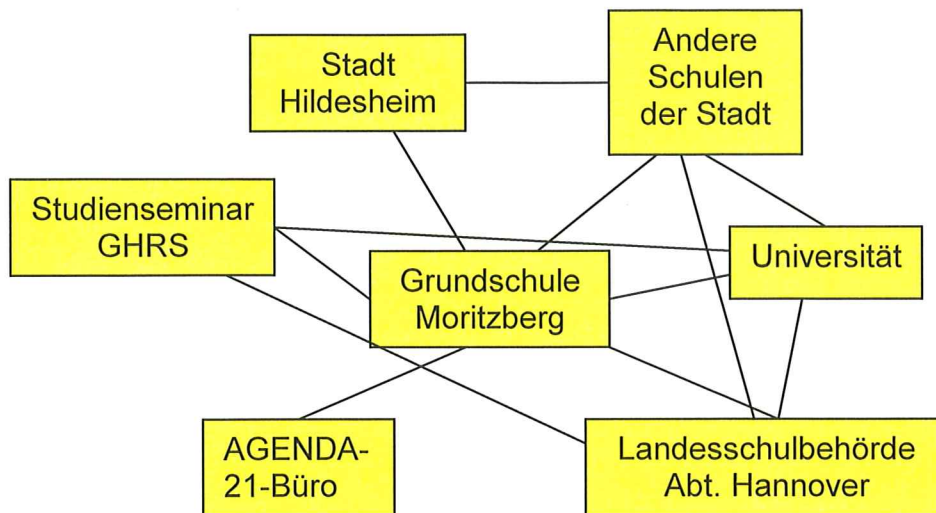
Jede Schule ist aufgrund ihres formalen Status Teil eines Netzwerkes. Der formale Aspekt sagt aber nichts oder nur wenig über die Qualität der Beziehungen aus.

Aufgrund unseres Engagements in der Lehrerbildung sind die Beziehungen zur Universität Hildesheim und zum Studienseminar GHRS besonders stark ausgeprägt. Mitglieder des Kollegiums, die gleichzeitig Seminarleiter oder Lehrbeauftragte der Universität sind, verstärken den Grad der Beziehungen.

Die Teilnahme am NESSI- Programm, dem niedersächsischen Energiesparprogramm an Schulen, führte zu einer neuen Qualität der Zusammenarbeit mit der Stadt Hildesheim als Schulträger. Die Aktivitäten in diesem Umweltschutzbereich ergaben neue, enge Kontakte u.a. mit dem Energie- und Umweltzentrum in Springe und dem AGENDA- Büro in Hildesheim.

Unsere Umweltaktivitäten sind wesentlicher Bestandteil unserer Teilnahme am Projekt „Umweltschulen in Europa“. Wir wurden inzwischen sechsmal zertifiziert und beteiligen uns auch weiterhin an diesem Wettbewerb, der keine Konkurrenz aufbaut und nur Gewinner kennt. Zum Projekterfolg trägt maßgeblich die Landesschulbehörde Hannover mit ihrer Umweltschutzbeauftragten bei, die in diesem Bereich nicht als Oberbehörde, sondern als Unterstützungsagentur auftritt.





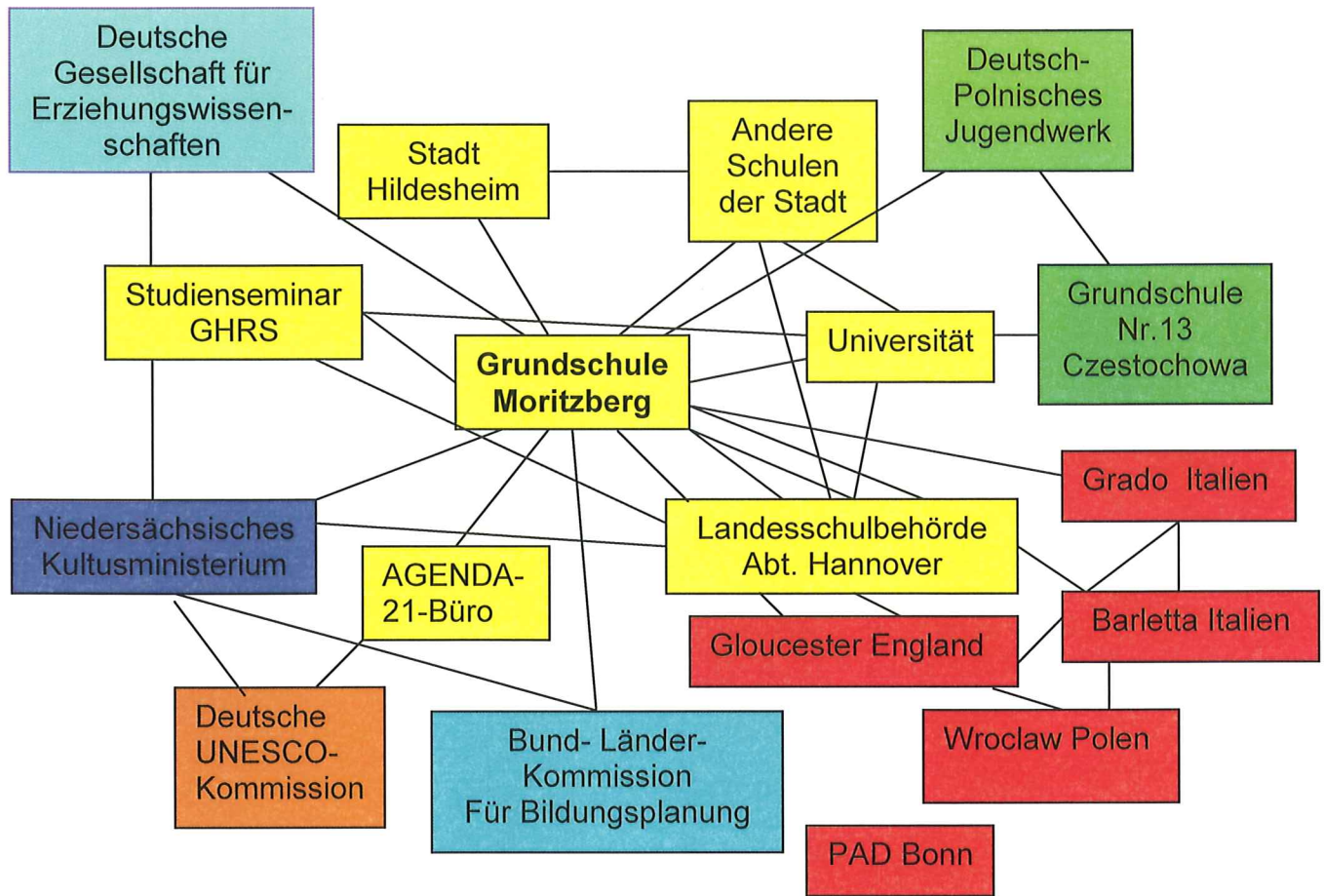
Aus der Umweltschutzidee entstand die Teilnahme am COMENIUS- Projekt der Europäischen Union. Zwei Partnerschulen in Italien, eine Grundschule in Wroclaw (Polen) und wir führten ein Europäisches Bildungsprojekt mit dem Titel „Vom Nachbarn lernen – die ökologische Umgestaltung von Schule und Unterricht als wesentlicher Baustein eines Schulprogramms“ durch. Unterstützend wirkten – wieder – die Landesschulbehörde Hannover und der Pädagogische Austauschdienst der KMK in Bonn.

Durch die Teilnahme an europäischen Fortbildungsveranstaltungen kam es zur Kontaktaufnahme mit der Szkola Podstawowa Nr. 13 in Czestochowa (Polen). Diese bilaterale Partnerschaft wird durch das Projekt „Kinderträume“ vertieft, es findet ein jährlicher Schüleraustausch statt. Dieser Kontakt führte dazu, dass wir das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) als sehr hilfreiche Institution kennen und schätzen gelernt haben.

Wir hatten ein weiteres COMENIUS- Projekt beantragt, das mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 startete und neben den bisher teilnehmenden Schulen eine Grundschule aus Gloucester (England) einbezieht.

Da unsere Aktivitäten nicht unerkannt blieben, wurden neue Kontakte u.a. zur Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften, zur Bund- Länder-Kommission für Bildungsplanung und zu den zuständigen Fachreferaten des Niedersächsischen Kultusministeriums geknüpft.

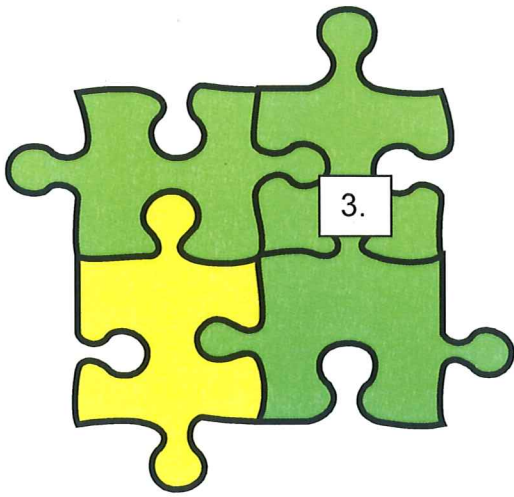
Einen qualitativen Sprung in neue Dimensionen vollzogen wir durch unsere Teilnahme an der UN- Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 – 2014. Für unser Konzept wurden wir als einzige Schule der Bundesrepublik Deutschland bisher zweimal als Modellschule zertifiziert. Die Einbindung in neue Netzwerke blieb nicht aus, die an anderer Stelle aufgezählten Projekte mit außerschulischen Partnern spiegeln einen Teil des Netzwerkes wider.



Partnerstadt Barletta

Partnerstadt Wroclaw





3. Projekte an der Grundschule Moritzberg

3.1. Allgemeine Merkmale von Projekten im schulischen Bereich.

Zur Förderung des ganzheitlichen und handlungsorientierten Unterrichts werden an unserer Schule viele Themen in Form von Projekten oder projektorientiert erarbeitet. Da sich der Projektbegriff im pädagogischen Bereich beispielsweise von dem in der Wirtschaft oder in einer organisationssoziologischen Betrachtungsweise unterscheidet, werden einige wesentliche Merkmale eines Projekts im pädagogischen Verständnis aufgezeigt:

- **Situationsbezug.** Gegenstand der Projekte bzw. des projektorientierten Lernens sind Aufgaben – und Problemstellungen, die sich aus dem realen Leben ergeben
- **Interessenorientierung.** Die Schülerinnen und Schüler haben Vorkenntnisse und Vorerfahrungen aus ihrem Alltag und bringen diese in die Lernprozesse ein.
- **Produktorientierung.** Produkte des Projektunterrichts sind qualitativ und quantitativ anders als die durch traditionelle Formen der Leistungs- und Lernkontrollen messbaren Ergebnisse. Sie sind Ausdruck eines sinnvollen Lern- und Arbeitsprozesses.
- **Lernen mit Kopf, Herz und Hand.** In die Arbeits- und Lernprozesse werden nach Möglichkeit alle, zumindest aber mehrere Sinne einbezogen
- **Soziales Lernen.** Die Zielfindung, die Erarbeitungsphase, die Zwischenreflexionen und die Auswertungsphase verlangen von allen Beteiligten ein hohes Maß an Rücksichtnahme und an Kooperation
- **Interdisziplinarität.** Projekte und projektorientierte Verfahren überschreiten in der Regel Fächergrenzen, wobei es durchaus möglich ist, in traditionellen Fächern Projekte durchzuführen. Ziel ist es, komplexe Lebens- und Wirklichkeitszusammenhänge zu erkennen und sie sich im Schnittpunkt verschiedener Fachdisziplinen zu betrachten und zu bearbeiten.

Die Gesamtkonferenz der Schule hat beschlossen, dass pro Klasse mindestens drei Projekte im Schuljahr durchgeführt werden. Der Umfang, die Dauer, die Lernorte, die Vernetzung innerhalb der Fächer, die Kooperationspartner und die Präsentation der

Ergebnisse variieren sehr stark und sind vor allem abhängig von der jeweiligen Thematik und dem Alter der Schülerinnen und Schüler.

Die folgenden Schaubilder unterscheiden nach

- fachorientierten Projekten
- Lese- und Literaturprojekten
- jahreszeitlich orientierten Projekten

und nach der großen Gruppe der

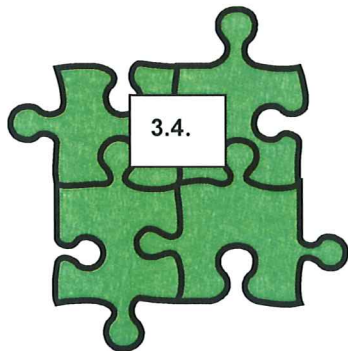
- Aktionen mit außerschulischen Kooperationspartnern.



3.2. Fachorientierte Projekte, Lese- und Literaturprojekte und jahrszeitlich orientierte Projekte Fehler! Es ist nicht möglich, durch die Bearbeitung von Feldfunktionen Objekte zu erstellen.

3.3. Aktionen mit außerschulischen Kooperationspartnern

Fehler! Es ist nicht möglich, durch die Bearbeitung von Feldfunktionen Objekte zu erstellen.



3.4. Der ökologische Schulgarten

Im Frühsommer 2005 wurde der Grundschule Moritzberg ein ca. 600qm großes Gartengrundstück in der Gartenkolonie Bockfeld zur Verfügung gestellt.

Dort können unsere Schülerinnen und Schüler nachhaltige Erfahrungen im unmittelbaren Umgang mit der Natur erfahren.

Ziel ist es, hier einen ökologischen Schulgarten entstehen zu lassen. Dieser ist eine Mischung aus einem Biotopgarten und einem Arbeitsschulgarten. Ersterer ist auf die Schaffung von Lebensräumen und Artenschutz ausgerichtet, bei letzterem steht der naturnahe Anbau von Nutz- und Zierpflanzen im Vordergrund. Im ökologischen Schulgarten werden beide Gartentypen vereint. Damit wird das Lernen und Arbeiten im Schulgarten wesentlich vielfältiger und interessanter. Dank der Erhöhung der Artenzahl ist in einem ökologischen Schulgarten das Verhältnis zwischen Tieren und Pflanzen besser ausbalanciert, wodurch sich u.a. das „Schädlingsproblem“ verringert.



Neben pflegerischen Aufgaben, die z.T. auch mit Eltern und hilfsbereiten Gartenfreunden des KGV Bockfeld e.V. erledigt werden, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Ansaat, Aufzucht, Ernte und Verarbeitung von Gemüse und dem Pflanzen, Pflegen und Ernten von Blumen und Stauden.

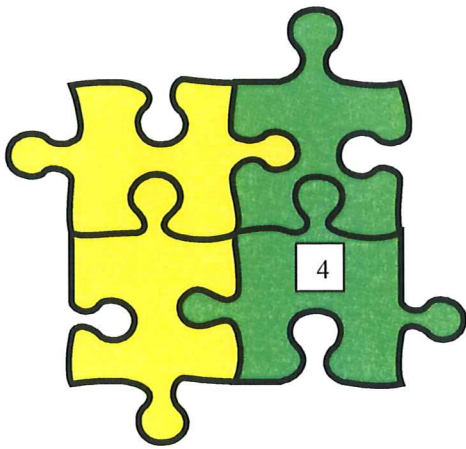
Im Vordergrund stehen der rücksichtsvolle Umgang mit Tieren und Pflanzen und die Erkenntnis, dass alles in einem ausgewogenen Gleichgewicht miteinander stehen sollte. In diesem Zusammenhang wird den Schülerinnen und Schülern erläutert, dass Mischkulturen Schädlinge abhalten und diese gleichzeitig auch Nützlinge für andere Ökosysteme sein können.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Notwendigkeit, Ökosysteme wie einen Garten zu schützen. Im Schulgarten werden weiterhin Nischen für die Ansiedlung und den Rückzug verschiedenster Kleintierarten und Pflanzen geschaffen. Mittelfristig ist auch die Anlage eines Biotops geplant.

Die Schülerinnen und Schüler werden, soweit es ihrem Alter angemessen ist, in alle notwendigen Prozesse der Planung und Umsetzung aller Vorhaben einbezogen. Hier ist die Verbindung zu vielen Unterrichtsfächern gegeben. Die Nachhaltigkeit der Erfahrungen, die aus dieser Verbindung zwischen Theorie und Praxis entstehen, erfüllt die Forderungen der neuen Kerncurricula in vorbildlicher Weise.

Die ersten Schritte sind das Ausmessen, Skizzieren und Erstellen eines Plans des gesamten Gartens und der einzelnen Beete. Anschließend werden die Beete nummeriert, markiert und den interessierten Klassen zugeteilt. Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Beetschilder, die notwendigen Briefe, Plakate usw. eigenständig und informieren auch die einzelnen Klassen schriftlich und/oder mündlich. Weiterhin erarbeiten sie einen Pachtvertrag und eine Gartenordnung für die sich beteiligenden Klassen. Anschließend holen sie sich Informationen über verschiedene Gemüse- und Blumensorten und arbeiten heraus, welche für den Anbau in unserer Region geeignet sind. So lernen sie, Informationen aufmerksam zu lesen und die Anweisungen in die Praxis umzusetzen. Rasch stellt sich die Erkenntnis ein, dass Pflanzen einer regelmäßigen Bearbeitung und Pflege bedürfen.





4. Das Vertretungskonzept der Grundschule Moritzberg

Die Grundschule Moritzberg ist eine verlässliche Grundschule. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Zeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr unterrichtet, beaufsichtigt und/ oder betreut werden.

Ausnahmen bilden lediglich Schulveranstaltungen, die früher oder später anfangen oder enden können. Diese Ausnahmen werden

- Auf alle Fälle mit den Eltern abgesprochen
- Alle Eltern werden schriftlich oder fernmündlich informiert
- Es wird dafür Sorge getragen, dass eine Betreuung für alle Schülerinnen und Schüler, die nicht früher oder später kommen oder gehen können, angeboten wird

Zur Sicherung der verlässlichen Schulzeiten und der Unterrichtskontinuität bei unvorhersehbarem oder absehbarem, kürzerem oder längerem Unterrichtsausfall kommen die nachfolgenden Maßnahmen zum Tragen:

- Unterricht durch qualifizierte pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Beaufsichtigung durch pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Beaufsichtigung durch Studentinnen und Studenten der Universität Hildesheim

- Beaufsichtigung durch an der Schule tätige Praktikantinnen und Praktikanten
- Stillbeschäftigung – die Aufsicht führt die Lehrkraft einer benachbarten Klasse
- Zusammenlegung von zwei Klassen
- Anordnung von Mehrarbeit bis zu vier Wochenstunden
- Auflösung von Doppelsteckungen
- Antrag auf Einstellung einer „Feuerwehrlehrkraft“ bei längerfristigem Unterrichtsausfall

Bei unvorhersehbarem und/ oder kürzerem Unterrichtsausfall treten die acht erstgenannten Maßnahmen in Kraft, bei einem längeren und absehbaren Unterrichtsausfall werden in erster Linie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt, es wird Mehrarbeit angeordnet, Doppelsteckungen werden aufgelöst und es wird der Versuch unternommen, bei der Landesschulbehörde eine „Feuerwehrlehrkraft“ zu beantragen.

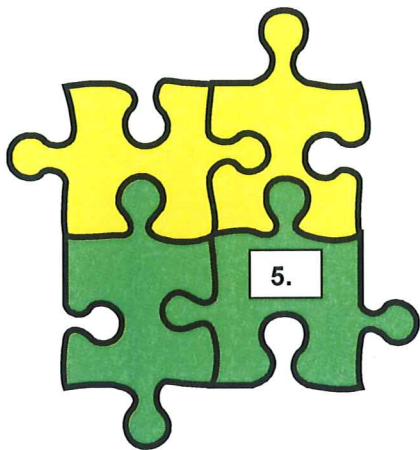
Zur Sicherung von Qualität und Kontinuität des Unterrichts gelten folgende Verabredungen:

- Bei nicht absehbarem, kurzfristigen Unterrichtsausfall werden die Schulleitung pflichtgemäß rechtzeitig, wenn möglich am Vorabend informiert und die Unterrichtsvorbereitungen übermittelt
- Diese Übermittlung erfolgt per Telefon, Fax oder Email an die Schuladresse oder direkt an die Vertretungskraft, wenn diese namentlich bekannt ist
- Die Unterrichtsvorschläge werden in einem gekennzeichneten Fach Im Dienstzimmer der Konrektorin für die Vertretungskraft hinterlegt
- Bei absehbarem Unterrichtsausfall wird der Unterricht rechtzeitig mit der vertretenden Lehrkraft abgesprochen
- Bei längerem Unterrichtsausfall findet eine enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte des gleichen Jahrgangs statt

Die durch **eine besondere Witterungslage bedingten Unterrichtsausfälle** werden durch die regionalen Rundfunksender bekannt gegeben. Entsprechende Merkzettel werden regelmäßig von der Schule an die Eltern weitergeleitet. Zu beachten ist dass zwischen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen einerseits und zwischen dem Landkreis Hildesheim und der Stadt Hildesheim unterschieden wird. Die Grundschule Moritzberg ist eine allgemein bildende Schule der Stadt Hildesheim.

Schülerinnen und Schüler, die trotz des angekündigten Unterrichtsausfalls zur Schule kommen, werden so lange beaufsichtigt, bis eine gefahrlose Rückkehr ins Elternhaus oder eine Kindertagesstätte gewährleistet ist.

Bei extremen Witterungsbedingungen ohne die offizielle Bekanntmachung des Unterrichtsausfalls entscheiden die Erziehungsberechtigten, ob sie ihrem Kind den Weg zur Schule zumuten wollen.



5. Das Förderkonzept der Grundschule Moritzberg

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das **Recht auf individuelle Förderung**. Das ergibt sich aus den entsprechenden Paragraphen des Niedersächsischen Schulgesetzes und den spezifizierten Aussagen im Grundsatzterlass über die Arbeit in der Grundschule.

Neben dem Unterrichten, dem Erziehen und dem Beraten gehört das Fördern zu den professionellen **Kernaufgaben**.

Ziel der individuellen Förderung ist es, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler in der Grundschule die grundlegenden Ziele erreichen und das Wiederholen einer Klasse die Ausnahme bleibt.

Festzustellen ist an dieser Stelle, dass die Förderung Schülerinnen und Schüler erfasst, die sowohl Lern- und Leistungsdefizite haben als auch solche mit besonderen Talenten und Leistungsstärken.

Die individuelle Lernentwicklung wird in entsprechenden Entwicklungsbögen festgehalten. Von den Lehrkräften wird erwartet,

- dass sie mit Blick auf die Feststellung der Eingangsvoraussetzungen mit den Kindertagesstätten und den Kindergärten kooperieren
- dass sie vom Tag der Einschulung an in einem vertrauensvollen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten stehen

- dass sie die Lernentwicklung informell und formell dokumentieren und dabei beweisen, dass sie über Kompetenzen im Bereich der Förderdiagnostik verfügen
- dass sie mindestens zweimal im Jahr Lernentwicklungskonferenzen durchführen und dabei mit den Lehrkräften auf Klassen- und Jahrgangsebene zusammen arbeiten
- dass sie mindestens zweimal im Jahr mit den Erziehungsberechtigten Beratungsgespräche über die Lernentwicklung führen und dabei u.U. auch gemeinsame Strategien der Förderung absprechen

Unter dem Aspekt der individuellen Förderung ist prinzipiell jede Unterrichtsstunde auf Förderung angelegt. Allen an Schule und Unterricht Beteiligten ist aber klar, dass diese Form der Förderung als **innere Differenzierung** nicht ausreicht, um die anzustrebenden Ziele zu erreichen. Ergänzend müssen klug eingesetzte und inhaltlich und organisatorisch verantwortungsvoll strukturierte Maßnahmen der **äußeren Differenzierung** kommen.

Die Grundschule Moritzberg kann in diesem Bereich auf die Erfahrungen mit einer Vielzahl von Fördermaßnahmen zurück greifen, muss sich aber in der Zukunft sehr bemühen, erfolgreiche Maßnahmen abzusichern und neue Formen zu installieren.

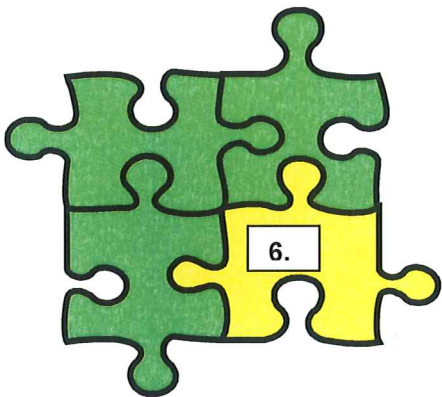
Zu den punktuell oder kontinuierlich durchgeführten Formen der äußeren Differenzierung sind zu zählen:

- Sprachförderunterricht für die Schulanfänger im Jahr vor der Einschulung
- Förderunterricht von 90min für alle Zweitklässler pro Woche, von 120min für solche Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen, bei denen ein besonderer Förderbedarf besteht
- Förderunterricht für Dritt- und Viertklässler vor und/oder nach der Kernunterrichtszeit im Umfang von durchschnittlich 100min.
- Soziales Kompetenztraining im Klassenverband für die Dauer von ca. acht Wochen
- Einzelförderung durch Studentinnen und Studenten der Universität Hildesheim im Rahmen eines umfangreichen Forschungsprogramms
- Förderung durch externe Fachleute, die beispielsweise über das Freiwilligenzentrum BONUS e.V. oder die Hildesheimer Volkshochschule an der GS Moritzberg tätig sind
- Motorische Förderung durch einen Kooperationsvertrag, den die Schule mit dem Sportverein Eintracht Hildesheim abgeschlossen hat
- Motorische Förderung durch die Teilnahme an einem Fitness- Programm der Universität Köln

Es zeigt sich in der Praxis, dass die eben aufgezählten Maßnahmen nicht dauerhaft abgesichert sind oder zu Zeitpunkten stattfinden, die aus lernpsychologischer Sicht ungünstig sind.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Unterrichtsversorgung und beim Bemühen um kreative Lösungen für organisatorische Probleme sollte in Zukunft die nachfolgend skizzierte Fördermaßnahme realisiert werden:

- Einrichtung eines Förderbandes von einer Unterrichtsstunde für alle Jahrgangsstufen
- die Fördergruppen umfassen 7-8 Schülerinnen und Schüler und werden klassenübergreifend gebildet
- zur Unterstützung der Förderarbeit können qualifizierte Erziehungsberechtigte und andere qualifizierte Personen mitarbeiten
- die Fördergruppen arbeiten in der Regel acht Wochen gemeinsam an einem fest umrissenen Thema
- Fach- und Klassenlehrkräfte arbeiten eng zusammen und führen monatlich mindestens ein Treffen durch, um Absprachen inhaltlicher und organisatorischer Art zu treffen



6. Unterstützungsbedarf

Um die gesetzten Ziele zu erreichen und die Qualität und Effektivität von Unterricht und Schulleben zu steigern, bedarf es der intensiven **Unterstützung**.

Diese Unterstützungsleistungen können und werden qualitativ und quantitativ unterschiedlichster Art sein.

Eine **interne Unterstützung** geschieht durch gegenseitige **Besuche im Unterricht** mit einer der Reflexion dienenden Aussprache. Dieses Lernen voneinander hat seinen besonderen Stellenwert einerseits, wenn Lehrerinnen und Lehrer neu an der Schule tätig sind und sich in die inhaltlichen und organisatorischen Strukturen schrittweise einfinden müssen. Es ist wünschenswert, wenn diese Lehrkräfte für ein Schulhalbjahr eine Anrechnungsstunde aus dem sogenannten „Studentopf“ bekämen.

Die **schulinterne Fortbildung** SchiLF muss wieder ihren Stellenwert im Kanon der Fortbildungsveranstaltungen bekommen. Die Vorteile der schulinternen Fortbildung liegen auf der Hand: mehr Zeit, höhere Intensität, Reagieren auf aktuelle Probleme, langfristige Schwerpunktsetzung und viele andere mehr. Die Möglichkeit, externe Fachleute in die schulinternen Fortbildungsveranstaltungen einzuladen, erweitert die Blickrichtungen und ist ein wirksames Mittel gegen die gewohnheitsbedingte Betriebsblindheit.

Es ist eine Aufgabe der Schulleitung und der Personalvertretung sich dafür einzusetzen, dass die Rahmenbedingungen für die Durchführung von schulinternen

Fortbildungsveranstaltungen verbessert werden, weil der augenblickliche Zustand unter dem Aspekt der Arbeitsbelastung kaum akzeptierbar ist.

Die Teilnahme an Veranstaltungen der **Regionalen Fortbildung** soll intensiviert werden. Die Angebote der Regionalen Fortbildung müssen über die Thematisierung in den Fachkonferenzen, den Teambesprechungen und anderen Gremien der Schule überprüft werden, um dann mit Beginn eines Schuljahres einen **Fortbildungsplan** zu erstellen.

Dieser Fortbildungsplan umfasst als zwei wichtige Größen den jeweiligen Namen der Lehrkraft und den Inhalt der Fortbildung.

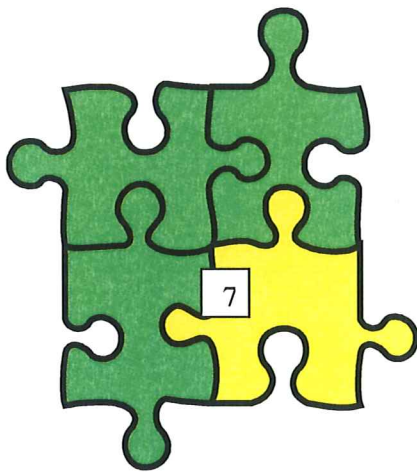
In einen so kurz skizzierten Fortbildungsplan gehören auch die **Angebote freier Träger**. Das können Veranstaltungen der Gewerkschaften, Verbände, Kirchen, Verlage, Krankenkassen oder Universitäten sein. Über die jeweilige Teilnahme entscheidet die Schulleitung nach Grundsätzen, die von der Gesamtkonferenz bzw. dem Schulvorstand verabschiedet werden.

Unterstützung für die fachliche und/ oder pädagogische Arbeit muss auch durch die vertrauensvolle **Zusammenarbeit mit dem Jugendamt** der Stadt, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und den Erziehungsberatungsstellen geleistet werden. Es ist sinnvoll, die jeweiligen verantwortlichen Personen im Laufe der Zeit persönlich einzuladen, um somit über das Kennenlernen einen persönlicheren Kontakt herzustellen, der dann hilft, manche Probleme schneller und zielgerichteter angehen zu können.

Durch die Intensivierung der **Kooperation mit Spezialschulen** aus der Stadt bzw. der Region kann ebenfalls die Arbeit in der Schule eine Unterstützung finden.

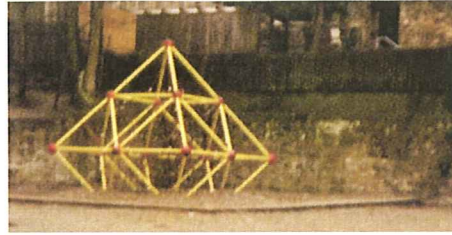
Die im Moritzberger Netzwerk und die im regionalen/ nationalen Netzwerk aufgeführten Kooperationspartner sind grundsätzlich kompetente Ansprechpartner beim Finden von Lösungen für die anfallenden Probleme der unterschiedlichsten Art.





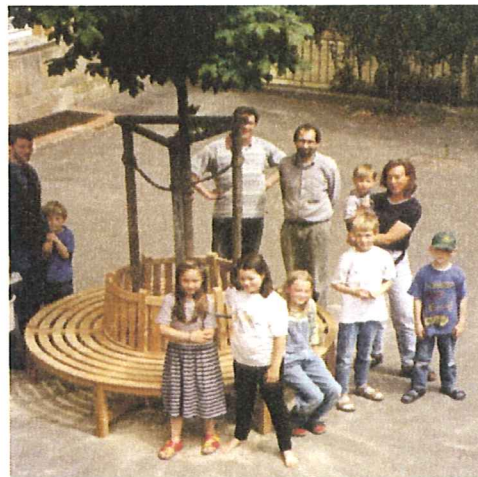
7. Der Förderverein für die Grundschule Moritzberg e. V.

Gerade heute, in einer Zeit, da die Mittelzuweisungen von Kommunen und Behörden immer knapper ausfallen, ist auch ein größeres Engagement der Eltern für die Ausbildung der eigenen Kinder von Nöten. Dabei mangelt es nicht an der Bereitschaft aller Beteiligten, sondern meistens an den finanziellen Mitteln der Schulträger. Schon lange reichen die öffentlichen Haushaltsmittel des Schulträgers für einen geordneten Schul- und Unterrichtsbetrieb kaum aus. Seit 1996 besteht daher an der Grundschule Moritzberg ein Förderverein. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, unbürokratisch und gezielt, in Zusammenarbeit mit der Schule und der Elternschaft für die Schülerinnen und Schüler zusätzlich benötigte Lehr- und Lernmittel für einen lebendigeren, anschaulicheren und praxisnahen Unterricht und für andere schulische Veranstaltungen bereitzustellen. Der Verein will die Grundschule Moritzberg materiell, ideell und personell bei Projekten, Veranstaltungen und Workshops unterstützen. Förderungswürdige Projekte und Veranstaltungen werden bezuschusst, finanziert oder organisiert.



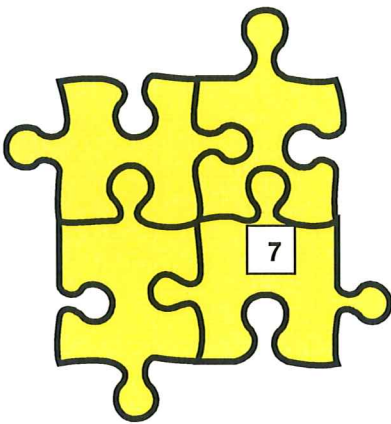
Der Förderverein Grundschule Moritzberg e.V. möchte in der nächsten Zeit folgende Projekte realisieren:

- Beiträge (Spielgeräte) zur Pausenhofgestaltung
- Ausstattung der Schulküche (Küchengeräte, Geschirr, Besteck)
- Erweiterung der Schulbibliothek (Neue Regale, Bücher, Wandanstrich)
- Durchführung und Unterstützung von Schulveranstaltungen (Schulfest, Einschulung, Lesungen und Vorträge)
- Unterstützung bedürftiger Familien bei besonderen Belastungen, insbesondere Klassenfahrten ihrer Kinder



All diese Aktivitäten tragen dazu bei, dass der Lebensraum Schule, dass Miteinander von Lehrern, Schülern und Eltern an Qualität gewinnt. Dies kommt letztlich allen Schülern unserer Schule zugute.





7. Die nächsten Schritte

Aus dem bisher beschriebenen ergeben sich folgende Arbeitsschwerpunkte für die Zeit bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008:

- **Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten des Einzugsbereichs und mit der Kindertagesstätte Moritzberg im Besonderen.** Ziel sollte es sein, dass beide Institutionen gemeinsam einen Antrag auf Durchführung des niedersächsischen Modellversuchs „Brückenjahr“ stellen.
- Die Diskussion und Beschlussfassung um die Umwandlung der Grundschule Moritzberg in eine **Ganztagsgrundschule**. Die Betreuungsproblematik wird weiter zunehmen, Ganztagsschulen stellen eine Möglichkeit dar, eine qualifizierte Betreuung mit neuen pädagogischen Dimensionen zu verknüpfen.
- Die **Partizipation** von Schülerinnen und Schülern an den lehr- und Lernprozessen und am Schulleben.
- Die kritische **Revision der schuleignen Lehrpläne** unter dem Aspekt der verstärkten Ganzheitlichkeit. Das Lernen in Häppchen, das sich weder an der Wirklichkeit noch an den Lernprozessen von Grundschülerinnen und Grundschulern orientiert, sollte abgelöst werden von einem mehr ganzheitlich ausgerichteten Angebot.
- Die Intensivierung und noch stärkere Verankerung des Themas „**Gesunde Ernährung und Bewegung**“ in die Schul- und Unterrichtswirklichkeit.

- Die inhaltliche und organisatorische Realisierung und Festigung des **Förderkonzepts**.
- Die theoretisch fundierte und auf die Bereicherung der Praxis zielende Klärung des **Projektbegriffs**.